

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 44

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

Statistik

Auf verschiedenen Wegen versucht das Eidgenössische Statistische Amt, das sich zwischen 85 und 90 Milliarden Franken bewegende Brutto-Sozialprodukt zu bestimmen. Die Resultate weichen um 2,3 Milliarden voneinander ab. Offenbar wird bei uns nicht nur das Bankgeheimnis innig gehütet.

Malaise

Im Vorfeld der Nationalratswahlen wurde geschrieben: «Es geht uns gut! Sind wir aber glücklich und zufrieden? Merkwürdigerweise nicht.» Was an den Satz erinnert: Es ginge den Schweizern besser, wenn es ihnen nicht so gut ginge.

Hospiz

Ausländer bewerben sich um das zum Verkauf ausgeschriebene Gotthard-Hospiz. Schweizer, hütet euch am Gotthard!

Fit

Der Slogan «Fit statt fett» zieht: Immer mehr Vita-Parcours und Finnenbahnen werden eröffnet. Jetzt müssten sie nur noch von den Betroffenen benützt werden.

Höhe

Wegen eines Rechnungsfehlers bekamen Basler AHV-Bezüger über Monate und Jahre zu hohe Renten ausbezahlt. Den Betagten sind die Beträge scheinbar nicht zu hoch vorgekommen.

Tauschhandel

Die neuesten unter den Boutiquen sind die Polit-Läden, wo man für sein rechtes Geld linke Literatur bekommen kann.

Das Wort der Woche

«Anspruchsinflation» (geprägt vom Zentralverband Schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, zitiert in einem Wirtschaftskommentar).

Teurere Kochbutter

Die Milchschwemme vor vier Jahren führte damals zu einer forcierten Verbutterung. Der massive Aufschlag auf Kochbutter per 1. November führt jetzt zu einer forcierten Verbitterung.

Anti

Was tun Auto und Fahrer, wenn sie ins Schleudern geraten? Wissen kann man das nicht genau, aber trainieren: In Regensdorf finden auf spezieller Piste Antischleuderkurse statt.

Tourismus

Als Attraktion soll die Flanke von Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze, mit Hochleistungsscheinwerfern beleuchtet werden. Gute Nacht, Alpenglühn!

Franz Josef in Silber

Auf den CSU-Parteitag hin hat Parteichef F. J. Strauß seinen prägnanten Kopf auf 10 000 Silbermünzen prägen lassen und sich so ein eigenes «Mini-Denkmal» geschaffen. – Die SP-Anhänger können sich jetzt damit brüsten, wie sie den Strauß in den Sack stecken.

Picasso

Pablo Picasso hat an einem zur Feier seines 90. Geburtstages veranstalteten Volksfest nicht teilgenommen. Wahrscheinlich hatte er Wichtigeres zu tun: Malen!

Kleine Zwischenfrage

Durch die Vereinbarung zwischen USA und UdSSR werden die bakteriologischen Kriegsmittel abgeschafft. Gut so, aber wie steht es mit den Atomwaffen, gelten die weiterhin als «human»?

Frieden

Bundeskanzler Brandt erhielt den Friedens-Nobelpreis. Reverenz vor einem Brandverhüter.

Bierlokal

Er stand auf keiner Liste,
es hat ihn auch niemand gefragt;
er hat heute abend nichts
als zwei Worte: «ein Großes» gesagt.

Und die Serviertochter brachte
das große, dann wortlos noch eins.
Er hat auch keine Unterstützung
irgendeines Vereins.

Er hat keinen Halt bei Wählern,
er hält sich am Glas und döst;
er hustet, weil kein Ventilator
den Rauch aus den Wänden bläst.

Laut geht es her, und er hockt da,
stiert Abend für Abend ins Bier,
nur ab und zu geht er hinaus
und spült nicht und schließt keine Tür.

Er hat kein Geschäft abzuschließen,
keine Sitzung und keinen Termin;
die Serviertochter stellt ihm das achte,
vielleicht das neunte hin.

Ernst P. Gerber

Das Lied von der Knolle

Je wohlhabender der Mensch wird,
desto raffinierter wird sein Essen.
Wer als Handlungsbevollmächtigter
noch mit Genuß Häröpfelstock
aß und sich an dem Saucensee-
lein erquickte, das er mit dem
Löffel mitten in den Breiberg
schlug, fühlt sich als Prokurist
gezwungen, seine Würde durch Ver-
tilgen von Riz Casimir und
Nouillettes au beurre zu unter-
mauern. Geschwellte, Konfitüre,
Butter und Greyerzer Käse, unter
dem Namen «Souper Vaudois» als
eine Götterspeise bekannt, ver-
schwinden vom Tisch des sozialen
Kletterers und werden durch stan-
desgemäße «Fondues Bourgui-
gnonnes» ersetzt.

Und deshalb haben wir jetzt eben
einen Kartoffelberg, und deshalb
ist die diesjährige Kartoffelernte
«in Presse und Politik mit ihren
noch nie dagewesenen Hektar-
erträgen zum heißen Diskussions-
stoff geworden», wie die NZZ
schreibt. Zum heißen Diskussions-
stoff – nicht zum heißen Kartoffel-
felbrei oder zu Pommes frites!
Man nimmt die Knolle nicht mehr
materiell, sondern nur noch als
Politikum in den Mund!

Dabei wäre es so leicht, die Erd-
äpfel durch eine gebündelte Aus-
wahl von marktkonformen Maß-
nahmen zu retten und sie die
menschlichen Bäume jeder Gesell-
schaftsstufe wieder erobern zu las-
sen! Durch Werbung, durch bes-
sere Verteilung, und vor allem
durch die Aufpolierung des Kar-
toffel-Image und durch Public
Relations! Wahl einer Miß Här-
öpfelstock. Kartoffel-Gedenk-
märsche mit Erinnerungsplakette.
Juwelenwettbewerbe um den «Gol-
digen Häröpfu von Rorschach»
(und nicht immer nur um die
«Goldene Rose von Baden-
Baden»).

Gleichzeitig müssten die land-
wirtschaftlichen Schulen soge-
nannte Product Managers und
Potato Designers ausbilden und
versuchen, die Kartoffeln in et-
was modischeren Formen zu züch-
ten: Zylinderförmig zum beque-
men Abschneiden für Scheibenrösti
und Gratin Dauphinois, kugel-
runde, kubische und bergkristall-
förmige Kartoffeln, stengelförmige
für Pommes frites und so weiter.
Die originellsten Zuchterfolge wer-
den an der Basler Mustermesse mit
der «Guten Form» belohnt.

Kurz und gut und deutsch gesagt:
Die Welt kann nur durch ein mo-
dernes Potato-Management wieder
«häröpfu-minded» gemacht wer-
den!

Robert Däster

